23.2

AKADEMIA ... NAUK

Hochgeehrter Herr Rabbiner!

Sie werden so freundlich, mir den anliegend wiederfolgenden Brief an seine Hochwohlgeboren Delitzsch mitzugeben, allerdings unter der Voraussetzung, daß Ihr Rabbiner nur publiciert werden kann. Ich muß gestehen, daß ich den Rabbiner Vorsatz nur der Zeitungsjäger, deren unglaublich Unwesen ich gelesen habe, kenne, aber höhere und Gleichen habe ich nie zu sehen gehabt. Solche Schriften und solchen Schriftstellern sehen zu müssen thut mir immer wie eine Verletzung des Gebrauchs: [illegible] Meine Beantwortung von derselben erstreckt sich nicht weiter als auf die Lectüre der Delitzschschen und Ihrer Streitschriften gegen diesen literarischen Blutschand, dessen giftigen Geifer Sie nicht durch wissenschaftliche Argumente, durch den Nachweis der Ignoranz und moralischen Verkommenheit dieses Lügenmaul werden auf seine eigenes Haupt zurückschleudern können. Auf die Zeitungen habe ich mich gestern. Diesen also, wie meine Eigenung und Vorbereitung ich zu einem Urtheil gegen den Angeschuldigten besitze. Ich habe die Überzeugung, daß solch Pelamill nicht nutze.

So ein Urtheil müßte durch das K. K. Landesgericht in Prag eine feierliche Zeit gestellt werden wegen Meineid, Volksaufreizung, arger Pflichtverletzung etc. Mit Zuchthaus-Strafe wird er nicht zum Schweigen gebracht. Wenn so ein Mensch zu lügen anfängt, so lügt er weiter aus innerlichem Triebe.

Noch eins. Ich würde Ihr von Ihnen zu einer Erklärung in der antisemitischen Frage, in einer der Provocation Delitzsch's ähnlichen Weise, aufforderst. Aber, lieber Herr Rabbi, Sie wissen es ebenso, als mir die Schmerzen mit Gewißheit sagen, wenn ich denken darf, daß ein Jude die Religion Jehova's gegen die Verläumdungen vertheidigen solle, die man ihr andichtet. Sollen wir weiter beweisen, daß wir nicht Mörder sind? Es scheint nicht besser, als die Concession die wir durch solche Vertheidigungen der Freiheit machen, die unnöthig, als sie gewissermaßen sind? Es mögen weitere christliche Theologen das Werk der Vertheidigung fortsetzen und gerade Theologen von der Richtung des alten Hofpr. D. Stöcker sind die Pflicht des Christenthums über alle Frage erhaben ist. Ihre Vertheidigung unserer Sache ist der Mensch. Wir Hervorgerufen scheinen sich zu Schmerzbrüder des Schmerzes. Sie wird es einem Christen-mundmer entfallen, seine Religion gegen die Lüge der Vielgötterei zu vertheidigen. –

Ich theile Delitzsch's Ansicht in Betreff der DMG. ich glaube weiter, daß man mit ihm Orientalischer Sprachen in Theologen werden müßte.